

2. Doch lieber noch, bedenk' ich's genau,
wär' ich da drüben die Apfelfrau:

Da hätt' ich Äpfel zu essen,
könnte mit Scheffeln sie messen!

Ich aber hielte sie nicht zum Verkauf;
ich äße sie allesamt selber auf.

Und hätte ich gar noch Nüsse dazu!
Die grünen Äpfel, die ließ' ich in Ruh;
aber wie lachen die roten her!

So gute gibt es wohl nirgends mehr.

Hei, denk' ich, wenn ich hinüberschau',
wär' ich dort drüben die Apfelfrau!

Otto Hanfer. Jugenland.

156. Das Schwesterchen.

1. Mein Gretchen ist so kugelrund
und hat ein stumpfes Näschen
und einen roten Kirschenmund
und läuft als wie ein Häschen.

2. Und Locken hat es, seidengleich,
und einen weißen Nacken
und seidne Händchen, sammetweich,
und apfelrote Backen.

3. Nun lauf hinaus ins grüne
du kleine, liebe Grete, [Gras,
doch fall mir nicht ins Regensfaß
und tritt nicht auf die Beete.

4. Und patsche mir ins Wasser
mit deinen kleinen Füßen, [nicht
und wenn du Nachbars Kacke siehst,
so sag, ich lass' sie grüßen.

Heinrich Seidel. (Neues Glöckenspiel.)

157. Utsichten.

1. Un wenn min Hanne lopen
so gat wi beide spazeern, [kann,
denn seggt de Kinner alltohop:
„Wat's dat vörn lüttje Deern?“

2. Un wenn min Hanne gröter
so kriegt se'n smucken Hot, [ward,
denn seggt de Kinner alltohop:
„Wat ward min Hanne grot!“

3. Und wenn se noch väl gröter ward,
so kennt se ehr nich mehr,
denn seggt de Kinner alltohop,
Prinzeffin keem darher.

Klaus Groth. (Für de Wärr.)

158. Mutter.

1. „Mutter!“ schallt es immerfort
und fast ohne Pause,
„Mutter!“ hier und „Mutter“ dort
in dem ganzen Hause.

2. Überall zugleich zu sein,
ist ihr nicht gegeben,
sonst wohl hätte sie, ich mein',
ein bequemeres Leben.